



Save the Children

TakePart – Gestalter:innen des Alltags

Förderung des Wohlbefindens von
unbegleiteten jugendlichen Geflüchteten



TakePart – Gestalter:innen des Alltags

Das Projekt in Kürze

In der Schweiz ist die Zahl **unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender** in den letzten Jahren enorm gestiegen. Viele der Jugendlichen sind stark belastet, leben in beengten Verhältnissen und erhalten kaum Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags. TakePart setzt genau hier an: Das Projekt von Save the Children stärkt die Jugendlichen in Kollektivunterkünften, indem es ihre Partizipation fördert und zentrale Lebenskompetenzen aufbaut. In partizipativen Workshops gestalten die Jugendlichen ihr Lebensumfeld aktiv mit und erleben, dass ihre Stimme zählt. Die Jugendlichen benennen ihre Bedürfnisse, entwickeln kreative Lösungen und übernehmen Verantwortung für deren Umsetzung. Dabei erweitern sie zentrale Lebenskompetenzen, erleben Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit. Parallel werden Betreuungspersonen geschult, partizipative Prozesse nachhaltig im Alltag zu verankern und Entscheidungstragende im Asyl- und Migrationsbereich für die Bedeutung partizipativer Ansätze sensibilisiert. So trägt das Projekt dazu bei, dass die Jugendlichen in ihrer Entwicklung gestärkt und als aktive Gestalter:innen ihres Alltags anerkannt werden.



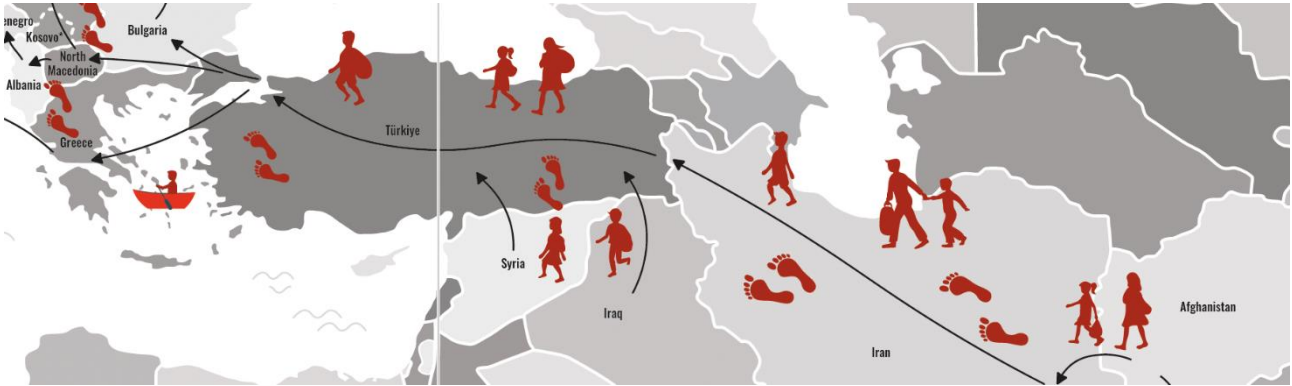
Über Save the Children

Jedes Kind verdient eine Zukunft – ob in der Schweiz oder auf der ganzen Welt. Mit dieser Überzeugung unterstützen wir kompromisslos und unermüdlich die am stärksten benachteiligten Kinder. In der Schweiz verwurzelt ist Save the Children zudem seit 1919 **die weltweit führende unabhängige Kinderrechtsorganisation**. Dank unserer lokalen Verankerung in 115 Ländern kennen wir die Situation vor Ort, passen unsere Projekte entsprechend an und können im Notfall unverzüglich helfen. Wir verändern nachhaltig und positiv das Leben von Kindern, besonders in Krisen, auf der Flucht oder in Slums. In der Schweiz setzen wir uns u.a. seit 2015 für geflüchtete Kinder ein und verfügen über grosse Expertise im Bereich Asyl und Migration. Save the Children ist politisch, ideologisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängig und ist ZEWO zertifiziert.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	4
2. Hier setzen wir an.....	5
3. Projekt im Detail	7
3.1 Projektziele und Zielgruppe	7
3.2 Projektaktivitäten und Vorgehen	8
4. Nachhaltigkeit und Multiplikation.....	12
5. Budgetübersicht.....	14

1. Ausgangslage



Mindestens 120 Millionen Menschen befanden sich laut UNHCR Ende 2024 weltweit auf der Flucht, vertrieben durch bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen, Ausbeutung und Armut. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche. Viele wurden in ihren Herkunftsländern und auf der Flucht Zeugen oder Opfer von Gewalt, Misshandlung und Vernachlässigung.

Auch in der Schweiz zeigt sich die globale Dimension dieser Krise deutlich: Im Jahr 2024 wurden über 27'740 Asylgesuche eingereicht, mehr als 40% davon von Minderjährigen. Besonders hervorzuheben ist der Anstieg unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender: Seit 2020 hat sich ihre Zahl verfünffacht; **im Jahr 2024 stellten 2'639 unbegleitete minderjährige Asylsuchende einen Asylantrag.**

In der Schweiz stehen unbegleitete minderjährige Asylsuchende vor vielfältigen Herausforderungen. Ihre Fluchtbiografie geht häufig mit einer starken psychischen Belastung einher. Oft haben diese Jugendlichen traumatische Erlebnisse gemacht, die mit Angst, Ohnmacht und Verlust verbunden sind. Hinzu kommen emotionale Belastungen durch Sorgen um zurückgebliebene Familienmitglieder sowie der Druck, familiäre Erwartungen, etwa in Form finanzieller Unterstützung, erfüllen zu müssen. Gleichzeitig ist das psychiatrische Angebot für Kinder und Jugendliche generell unzureichend. Für unbegleitete minderjährige Asylsuchende bedeutet das, dass sie häufig keine angemessene Unterstützung bei der Verarbeitung ihrer Erfahrungen erhalten. Ohne diese Begleitung fällt es ihnen schwer, in dieser Situation notwendige Lebenskompetenzen, beispielsweise den Umgang mit Stress, Angst oder schwierigen Emotionen im Alltag aufzubauen.

Für unbegleitete minderjährige Asylsuchende gelten nicht dieselben Standards wie in der regulären Kinder- und Jugendhilfe. Entsprechend sind die finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt und die Unterbringung in Kollektivunterkünften ist oft unzureichend. Die Jugendlichen leben oft in beengten Verhältnissen, meist in Mehrbettzimmern mit geteilten Gemeinschaftsräumen und sanitären Anlagen. Sie verfügen kaum über Rückzugsmöglichkeiten. Zudem sind die verfügbaren finanziellen Mittel für die Ausstattung und Instandhaltung der Räumlichkeiten sowie für Kleidung, Hygiene, Freizeitgestaltung und Mobilität stark eingeschränkt. Häufig fehlt eine strukturierte Tagesgestaltung insbesondere für Jugendliche über 16 Jahre, für die ein Schulbesuch erschwert ist. Diese Voraussetzungen erschweren

Im Jahr 2024 waren 40% der Asylgesuche von Minderjährigen

Häufig fehlt eine strukturierte Tagesgestaltung insbesondere für Jugendliche über 16 Jahre, für die ein Schulbesuch nicht mehr möglich ist.

die persönliche Entwicklung, den Zugang zu Angeboten und die soziale Integration der Jugendlichen.

Die Betreuung ist vielerorts minimal: Wenige, zum Teil fachlich nicht ausreichend qualifizierte Betreuungspersonen sind für eine grosse Zahl Jugendlicher zuständig. Der Asyl- und Migrationsbereich ist ausserdem durch eine hohe Personalfuktuation und häufig wechselnde Zuständigkeiten der Betreuungsorganisationen gekennzeichnet. Unter diesen Bedingungen ist es schwierig, tragfähige und vertrauensvolle Beziehungen zu erwachsenen Bezugspersonen aufzubauen. Dadurch fehlen vielen unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden eine konstante, verlässliche Ansprechperson für ihre Anliegen.

Wie alle Jugendliche haben auch unbegleitete minderjährige Asylsuchende die typischen Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz zu bewältigen: Sie müssen sich beispielsweise mit körperlichen Veränderungen auseinandersetzen, ihre Identität finden, sich beruflich orientieren und sich in die Peergroup integrieren. Ihre prekären Lebensbedingungen, gepaart mit kulturellen Unterschieden, einem unklaren Aufenthaltsstatus und fehlenden Sprachkenntnissen, erschweren diesen Prozess erheblich.

2. Hier setzen wir an



Von Space, Skills & Sports...

Um den vielfältigen Herausforderungen unbegleiteter geflüchteter Jugendlicher zu begegnen, entwickelte Save the Children das Pilotprojekt Space, Skills & Sports. Es wurde von 2023 bis 2025 in mehreren Schweizer Kollektivunterkünften für unbegleitete minderjährige Asylsuchende umgesetzt. Ziel war es, die psychische Gesundheit der Jugendlichen durch Bewegungsangebote, kreative Aktivitäten und Methoden zur Stressbewältigung zu stärken. In den partizipativen Workshops, etwa zur Raumgestaltung oder Konfliktlösung, entwickelten die Jugendlichen gemeinsam alltagsnahe Lösungen. Diese Erfahrungen stärkten ihr Selbstvertrauen und vermittelten ein Gefühl von Selbstwirksamkeit, beides zentrale Schutzfaktoren für ihr psychisches Wohlbefinden. Bislang profitierten 100 Jugendliche direkt und 700 Jugendliche indirekt von diesen Workshops. Zudem wurden bereits 120 Mitarbeitende von Kollektivunterkünften für die Anliegen der Jugendlichen sensibilisiert.

Im Verlauf des Pilotprojekts wurde deutlich, dass die systematische Förderung der Partizipation von Jugendlichen in Kollektivunterkünften bisher kaum etabliert ist, obwohl sie von entscheidender Bedeutung ist. Partizipation ist in der UN-Kinderechtskonvention verankert und geht über das Recht auf Anhörung hinaus: Sie bedeutet die aktive Mitgestaltung von Lebensrealitäten. Gerade in Kollektivunterkünften für unbegleitete minderjährige Asylsuchende, in denen das Leben oft fremdbestimmt ist, eröffnet sie jungen Menschen neue Handlungsspielräume. Die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Bedürfnisse zu artikulieren und das Zusammenleben aktiv mitzugestalten, fördert ihr Wohlbefinden und ihre zentralen Lebenskompetenzen.

Partizipation ist damit weit mehr als ein demokratisches Prinzip – sie ist ein pädagogisches Instrument. Sie schafft Erfahrungsräume, in denen soziale, personale und kognitive Lebenskompetenzen gleichzeitig gestärkt werden. Dazu gehören Kommunikation und Empathie, kritisches Denken und Entscheidungsfähigkeit sowie Selbstwahrnehmung und Emotionsregulation. Fähigkeiten also, die laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) essenziell sind, um konstruktiv mit Mitmenschen, Problemen und Stresssituationen umzugehen. Gerade im Alltag geflüchteter Jugendlicher sind diese besonders gefragt, werden jedoch selten gezielt gefördert. Umso wichtiger ist es, Räume zu schaffen, in denen unbegleitete minderjährige Asylsuchende eigene Ideen zur Lösung von Herausforderungen einbringen, Verantwortung übernehmen und Selbstwirksamkeit erfahren können.

In der Schweiz existieren bereits moderierte Austauschformate für junge geflüchtete Menschen in Kollektivunterkünften, etwa Young-Tische und Start. Diese Projekte bieten durch geschulte Laien moderierte Gesprächsrunden zu Themen wie Integration oder psychischer Gesundheit an. Unsere Vision geht jedoch einen Schritt weiter: Wir möchten die nachhaltige Integration partizipativer Haltungen und Methoden in die alltägliche Arbeit der Mitarbeitenden mit geflüchteten Jugendlichen fördern. Zudem sollen sich die Jugendlichen aktiv an der Umsetzung von gemeinsam erarbeiteten Lösungsvorschlägen beteiligen.

... zu TakePart

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Pilotprojekts und einer Analyse bestehender Angebote startet Save the Children von 2026 bis 2028 eine zweite Projektphase. Der Fokus liegt dabei noch stärker auf der Partizipation als pädagogisches Grundprinzip. Um diese Neuausrichtung sichtbar zu machen, erhält das Projekt einen neuen Namen: Space, Skills & Sports wird zu TakePart.

Mitarbeitende in kantonalen Kollektivunterkünften¹ werden darin geschult, partizipative Prozesse zu initiieren und zu begleiten. Sie lernen, wie sie den Jugendlichen die Beteiligung ermöglichen, sie dabei unterstützen, ihre

**Partizipation
verbessert das
Zusammenleben in
den Unterkünften
unmittelbar,
andererseits stärkt
sie die Jugendlichen
nachhaltig für ihr
weiteres Leben.**

Sichtweisen zu äussern, und wie sie gemeinsam Veränderungen im Alltag anstossen können. Die Jugendlichen benennen wiederum ihre Bedürfnisse, entwickeln kreative Lösungen und übernehmen Verantwortung für deren Umsetzung. Dabei erweitern sie zentrale Lebenskompetenzen, erleben Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit.

Partizipation entfaltet dabei eine doppelte Wirkung: Einerseits verbessert sie das Zusammenleben in den Unterkünften unmittelbar, andererseits stärkt sie die Jugendlichen nachhaltig für ihr weiteres Leben. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt und sie Einfluss nehmen dürfen. Gerade für junge Menschen mit belastenden Erfahrungen ist dies entscheidend. Wer Ohnmacht erlebt hat, braucht Gelegenheiten, wieder Kontrolle zu gewinnen und sich dadurch selbst als kompetent und handlungsfähig zu erleben.

Flankierend leistet Save the Children Sensibilisierungsarbeit bei Entscheidungstragenden im Asyl- und Migrationsbereich, um das Bewusstsein für die Bedeutung partizipativer Prozesse in der Betreuung geflüchteter Jugendlicher zu stärken. Ziel ist es, dass Zentrumsleitende, Betreuungsorganisationen und Behörden die Mitgestaltungsmöglichkeiten von Jugendlichen als festen Bestandteil einer jugendgerechten Praxis im Asylwesen anerkennen und fördern.

¹ Der Fokus liegt auf kantonalen Kollektivunterkünften. Das Projekt kann bei Bedarf auch in BAZ durchgeführt werden.

3. Projekt im Detail

3.1 Projektziele und Zielgruppe



Übergeordnete Vision

Unbegleitete geflüchtete Jugendliche (UMA) in Kollektivunterkünften können ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten. Durch partizipative Prozesse stärken sie zentrale Lebenskompetenzen, erleben Selbstwirksamkeit und verbessern ihr psychosoziales Wohlbefinden. Mit dem Projekt TakePart wollen wir eine Haltung etablieren, die junge Geflüchtete als aktive Gestalter:innen ihrer eigenen Entwicklung anerkennt und sie gezielt dazu befähigt.

Zielgruppen

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende

Pro Workshop nehmen, je nach Grösse der Kollektivunterkunft und Interesse, zwischen 7 bis 15 Jugendliche teil. Über die gesamte Projektlaufzeit werden geschätzt rund 80 bis 100 Jugendliche erreicht. Indirekt profitieren zusätzlich geschätzt weitere 600 bis 800 Jugendliche von den in den jeweiligen Unterkünften verankerten Massnahmen zur Förderung partizipativer Jugendarbeit.

Mitarbeitende von Kollektivunterkünften und weitere Fachpersonen

Pro Standort nehmen 6 bis 16 Mitarbeitende von Kollektivunterkünften oder weitere relevante Fachpersonen an der Schulung teil. Über die gesamte Projektlaufzeit werden geschätzt rund 80 bis 120 Mitarbeitende davon 40 bis 60 Fachpersonen geschult. Je nach Bedarf kann die Schulung für externe Fachkräfte oder Mitarbeitende aus anderen Standorten geöffnet werden, um die Reichweite zu erhöhen. Die 3 bis 4 partizipativen Workshops mit Jugendlichen wird Save the Children gemeinsam mit 1 bis 2 Kernmitarbeitenden aus dem Betreuungsteam, sogenannten Schlüsselpersonen, durchführen.

Entscheidungstragende in Zentren, Betreuungsorganisationen, Behörden, interessierte Fachpersonen

Pro Projektstandort findet ein Standortgespräch mit der Zentrumsleitung statt, um Möglichkeiten der weiteren Umsetzung von partizipativen Gefässen zu eruieren. Bei Bedarf werden innerhalb von sechs Monaten nach Projektabschluss 2 bis 3 Folgeberatungen zur weiteren Umsetzung angeboten.

Durch Kurzberatungen profitieren pro Jahr weitere Kollektivunterkünfte und andere Akteur:innen in ihrem Umfeld von den gewonnenen Erkenntnissen der Umsetzung. Darüber hinaus werden jährlich 10 bis 15 persönliche Gespräche mit Vertretungen von Betreuungsorganisationen und Behörden geführt. Eine Weiterverbreitung der Erkenntnisse an Akteur:innen im Feld und die interessierte Fachöffentlichkeit erfolgt durch Informationsmails sowie über Online-Kanäle (z. B. Website und Social Media von Save the Children).

Ein abschliessender Input an einer Fachtagung von Save the Children im Jahr 2028 rundet den Wissenstransfer ab. Dadurch werden 80 bis 100 relevante Akteur:innen gezielt persönlich erreicht und die Vernetzung innerhalb des Fachbereichs gefördert.

Ziele pro Zielgruppe

Unbegleitete minderjährige Asylsuchende:

Jugendliche erleben, dass sie aktiv an der Gestaltung des Zusammenlebens mitwirken können. Sie lernen, eigene Anliegen einzubringen, gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen und Verantwortung für die Umsetzung zu übernehmen.

Mitarbeitende von Kollektivunterkünften:

Mitarbeitende in Kollektivunterkünften verstehen die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse von geflüchteten Jugendlichen. Sie fühlen sich fachlich und methodisch gestärkt, um ressourcenorientierte und partizipative Ansätze im Alltag anzuwenden. Mitarbeitende, die als Schlüsselpersonen im Projekt mitarbeiten, sind in der Lage, selbstständig partizipative Workshops zu Themen des Zusammenlebens mit Jugendlichen zu planen, durchzuführen, zu dokumentieren und zu reflektieren.

Entscheidungstragende und Akteur:innen im Feld:

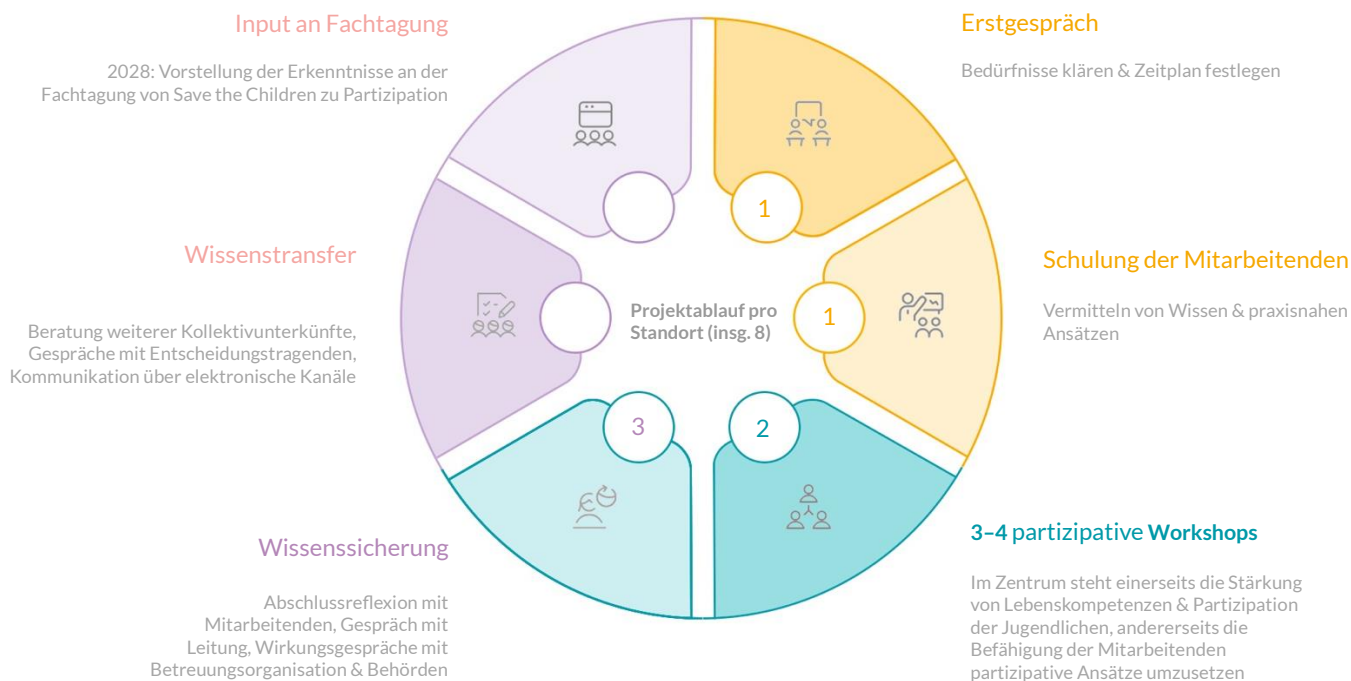
Entscheidungstragende in Kollektivunterkünften, Betreuungsorganisationen und Behörden sowie Akteur:innen im Feld kennen die Wichtigkeit von ressourcenorientierter und partizipativer Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen und wissen um Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung in Kollektivunterkünften. Massnahmen zur Förderung von partizipativer Jugendarbeit werden auf der Ebene Kollektivunterkunft, Betreuungsorganisation und Behörden in Betracht gezogen oder umgesetzt.

3.2 Projektaktivitäten und Vorgehen

Während der Projektlaufzeit arbeitet Save the Children mit insgesamt 8 Kollektivunterkünften in der Deutschschweiz, der Romandie und allenfalls auch im Tessin zusammen. In den begleiteten Kollektivunterkünften werden jeweils 1-2 Schulungen mit Mitarbeitenden sowie 3-4 Workshops mit Jugendlichen zu Themen des Zusammenlebens durchgeführt. Ziel ist es, die Lebenskompetenzen und Partizipation der Jugendlichen zu fördern und somit ihr psychosoziales Wohlbefinden zu verbessern. Die Erkenntnisse der Umsetzung werden in Abschlussgesprächen mit Leitung und Mitarbeitenden pro Standort diskutiert und dokumentiert. Das generierte Wissen wird durch Kurzberatungen weiteren Kollektivunterkünften und Akteur:innen in ihrem Umfeld zugänglich gemacht und fliesst in die Advocacy-Arbeit ein.

Ziel ist es, die Lebenskompetenzen und Partizipation der Jugendlichen zu fördern und somit ihr psychosoziales Wohlbefinden zu verbessern.

Ablauf des Projektes pro Kollektivunterkunft:



Phase 1 – Auftakt (3 Monate/ Standort)

- **Erstgespräch:** Der Auftakt bildet ein Erstgespräch mit der Zentrumsleitung und gegebenenfalls Mitarbeitenden, welche die Rolle der Schlüsselperson übernehmen. Dabei werden die Bedürfnisse geklärt, die Zusammenarbeit verbindlich vereinbart und ein grober Zeitplan für die Umsetzung des Projekts festgelegt. Nach dem Gespräch liegt eine Zusage der Zentrumsleitung für die Zusammenarbeit sowie ein Zeitplan zur Umsetzung des Projekts vor.
- **1-2 Schulungshalbtage (à ca. 3 Stunden) für Mitarbeitende²:** Die Schulungen vermitteln Wissen zu den spezifischen Herausforderungen geflüchteter Jugendlicher in Kollektivunterkünften, etwa im Umgang mit Trauma, Stress oder in Bezug auf die Entwicklungsphase Jugendalter. Ebenso werden praxisnahe Ansätze vermittelt, um Jugendliche ressourcenorientiert zu stärken und ihre Partizipation zu fördern.

Phase 2 – Umsetzung partizipative Workshops (4-6 Monate/ Standort)

Es folgt eine 4-6 monatige Umsetzungsphase, in der die Stärkung der Lebenskompetenzen von Jugendlichen und Partizipation im Zentrum stehen. Insgesamt werden **3-4 Workshops (à ca. 2-3 Stunden) mit den Jugendlichen in Zusammenarbeit mit mindestens 1 Mitarbeitenden durchgeführt.**

- In einem Kickoff-Workshop wird den Jugendlichen das Projekt vorgestellt und gemeinsam entschieden, welches Thema des Zusammenlebens in den weiteren Workshops vertieft angegangen werden soll. Die Jugendlichen können zwischen den Fokusthemen Umgang mit Stress, Raumgestaltung und -nutzung sowie Konfliktlösung und sozialer Zusammenhalt wählen oder weitere für sie relevante Herausforderungen ihres Alltags einbringen.

² Die Anzahl Schulungen und Teilnehmende variiert je nach Bedarf. Bei Unterkünften mit wenig Mitarbeitenden können Mitarbeitende aus anderen Unterkünften sowie externe Akteur:innen, die mit den Jugendlichen arbeiten, teilnehmen. Bei Kollektivunterkünften mit vielen Mitarbeitenden können zusätzliche Schulungen durchgeführt werden.

In 1–2 Workshops wird das gemeinsam festgelegte Fokusthema behandelt, passende Instrumente eingeführt und mit den Jugendlichen alltagsnahe Lösungen erarbeitet. Diese Workshops werden von Save the Children in Zusammenarbeit mit mindestens 1 Schlüsselperson aus dem Betreuungsteam durchgeführt. Dabei findet ein enger Austausch zwischen Save the Children und den Schlüsselpersonen in der Vor- und Nachbegleitung statt, um ihnen praxisnah Kompetenzen zur selbständigen Durchführung von partizipativen Workshops zu vermitteln. Die Schlüsselpersonen motivieren zudem Jugendliche zur aktiven Mitwirkung, fördern die Umsetzung partizipativer Ansätze im Alltag und dienen als Bindeglied zwischen Save the Children, der Zentrumsleitung und den Jugendlichen.

Ein abschliessender Workshop wird von den Schlüsselpersonen selbst geleitet, mit Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung durch Save the Children. So wird sichergestellt, dass die Mitarbeitenden die erlernten Methoden eigenständig anwenden und nachhaltig in den Alltag der Unterkunft integrieren können.

Nachfolgend werden die möglichen Fokusthemen der Workshops genauer beschreiben. Der Fokus wird gemeinsam im Kickoff-Workshop festgelegt:

Umgang mit Stress

Viele geflüchtete Jugendliche erleben eine hohe psychische Belastung. In diesem Workshop lernen sie, ihr individuelles Stresserleben anhand körperlicher oder emotionaler Signale besser wahrzunehmen und einzuordnen. Die Jugendlichen tauschen sich über ihre Strategien im Umgang mit Stress aus und lernen weitere alltagstaugliche Techniken zur Stressbewältigung kennen, etwa Atemübungen, kreative oder bewegungsorientierte Aktivitäten. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird zudem diskutiert, wie sie die für sie geeigneten Strategien der Stressbewältigung im Alltag umsetzen können – zum Beispiel durch das Anbringen eines Übungsblatts mit Atemtechniken in der Küche oder durch kleine, wohltuende Veränderungen im Wohnumfeld wie etwas ein Lesesessel oder ein Boxesack.

Konfliktlösung und sozialer Zusammenhalt

In diesem Workshop identifizieren die Jugendlichen konkrete Konfliktsituationen aus ihrem Alltag in der Unterkunft und analysieren diese gemeinsam, etwa wenn jemand im Zimmer schlafen möchte, während eine andere Person mit der Familie telefoniert. Sie entwickeln konstruktive Lösungsansätze und lernen einfache, niederschwellige Methoden des Feedbackgebens kennen, mit denen sie Konflikte selbstständig und respektvoll ansprechen können. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Spannungen im Zusammenleben zu schaffen und die Kommunikationskompetenz zu stärken. Zudem werden mit spielerischen Methoden der soziale Zusammenhalt und die Integration in die Peergroup gefördert.

Gestaltung von Wohnumfeld

Viele UMA teilen ihr Schlafzimmer sowie Gemeinschaftsräume wie Küche, Ess- oder Aufenthaltsräume mit anderen Bewohnenden. Im Rahmen dieses Workshops entwickeln die Jugendlichen zusammen mit Save the Children Ideen und konkrete Vorschläge zur Gestaltung dieser Räume – mit dem Ziel, ihre Bedürfnisse nach Rückzug, Sicherheit und Erholung besser zu berücksichtigen. Die von der Zentrumsleitung bewilligten Vorschläge werden gemeinsam mit den Jugendlichen und Mitarbeitenden umgesetzt. Mobiliar oder Materialien können teilweise über Unternehmenspartnerschaften von Save the Children finanziert werden.

Weitere Herausforderungen des Alltags

Geflüchtete Jugendliche sind in Kollektivunterkünften mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Der thematische Fokus "weitere Herausforderungen des Alltags" bietet Raum für Anliegen, die durch die anderen Workshops nicht abgedeckt werden. Dies kann beispielsweise die Alltagsorganisation, gesundheitliche Themen, soziale Integration oder schulische und berufliche Perspektiven betreffen. Analog zu den anderen Workshops werden auch hier Lösungsstrategien diskutiert und konkrete Schritte zur Umsetzung geplant.



Phase 3 – Wissenssicherung und Förderung von Nachhaltigkeit (1-6 Monaten/ Standort)

Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die nachhaltige Sicherung von Erkenntnissen und Erfahrungen. Nach jedem Workshop wird das Feedback der Jugendlichen eingeholt. Zudem reflektieren die Mitarbeitenden und Save the Children Herausforderungen und Gelungenes. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden wie folgt gesichert und an Entscheidungstragende des jeweiligen Umsetzungsstandorts weitergegeben:

- In einer Abschlussreflexion mit den beteiligten Mitarbeitenden werden die zentralen Bedingungen für erfolgreiche und gewinnbringende partizipative Workshops identifiziert und dokumentiert.
- In einem Gespräch mit der Zentrumsleitung werden Möglichkeiten diskutiert, wie partizipative Jugendarbeit nachhaltig in der Kollektivunterkunft verankert werden kann.
- Auf Wunsch wird die Kollektivunterkunft in der weiteren Umsetzung partizipativer Ansätze begleitet. Dies erfolgt im Rahmen von 2-3 Beratungsgesprächen innerhalb von 6 Monaten nach Abschluss der gemeinsam durchgeführten Workshops.
- Zudem findet pro Standort ein Wirkungsgespräch mit der zuständigen Betreuungsorganisation oder Behörde statt. Ziel ist es, anhand unseres Projekts die Wirkung von partizipativer Arbeit mit Jugendlichen zu veranschaulichen und Möglichkeiten zur Förderung von geeigneten Rahmenbedingungen zu diskutieren

Wissenstransfer (über die gesamte Projektlaufzeit)

Die Erkenntnisse aus den einzelnen Umsetzungsstandorten fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung und Umsetzung des Projekts an weiteren Standorten ein.

Der Wissenstransfer erfolgt zudem über die Projektstandorte hinaus: Save the Children berät während der Projektlaufzeit auf Anfrage Zentrumsleitungen und Fachpersonen anderer Unterkünfte fortlaufend zu jugendspezifischen Fragestellungen. Ziel dieser sogenannten Kurzberatungen ist es, interessierte Akteur:innen im Asyl- und Migrationsbereich dabei zu unterstützen, partizipative und ressourcenorientierte Ansätze in der Arbeit mit Jugendlichen umzusetzen oder weiterzuentwickeln. Dadurch werden die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse gezielt verbreitet und praxisnah nutzbar gemacht, als ein bewusster Beitrag zur Förderung der Multiplikation auf Systemebene.

Nach Abschluss der Umsetzungsphase am letzten Standort werden alle gesammelten Erfahrungen aus den partizipativen Workshops standortübergreifend ausgewertet und in einem Kurzbericht dokumentiert. Dieser wird an der Fachtagung von Save the Children zum Thema Partizipation Ende 2028 vorgestellt.

Dabei werden das Projekt und zentrale Erkenntnisse zur Umsetzung partizipativer Workshops mit Jugendlichen diskutiert und in einen übergeordneten Fachdiskurs eingeordnet. Die Ergebnisse aus den einzelnen Umsetzungsstandorten fließen in Advocacy-Botschaften von Save the Children ein, um die Bedeutung partizipativer Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen sichtbar zu machen.

Mit solchen Advocacy Botschaften bezweckt Save the Children, dass Entscheidungstragende und Fachöffentlichkeit die spezifischen Schutzbedürfnisse und die Rechte von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Eltern anerkennen. Ziel ist es, dass Massnahmen zum besseren Schutz geflüchteter Kinder und ihrer Familien sowie zur Stärkung der Kinderrechte in Betracht gezogen oder diese auf systemischer Ebene angegangen werden. Zu diesem Zweck führt Save the Children jährlich unter anderem 10-15 persönliche Gespräche mit Entscheidungstragenden aus Betreuungsorganisationen und Behörden.

Ergänzend erfolgt eine breite Kommunikation über elektronische Kanäle wie Newsletter, Social Media und die Website von Save the Children.

4. Nachhaltigkeit und Multiplikation

Nachhaltigkeit

Die langfristige Wirkung des Projekts wird auf mehreren Ebenen gesichert:

Jugendliche: Wenn Jugendliche Veränderungen aktiv mitgestalten, identifizieren sie sich stärker mit den Ergebnissen. Dadurch steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Veränderungen im Zusammenleben langfristig Bestand haben. In den Workshops reflektieren die Jugendlichen, wie ein konstruktiver Umgang mit Konflikten oder Stress langfristig gelingen kann. Daraus entstehen konkrete Massnahmen, etwa visuelle Erinnerungshilfen, die auch über die Dauer der Workshops hinaus Orientierung bieten.

Mitarbeitende in Kollektivunterkünften: Die Schlüsselpersonen werden dabei begleitet, partizipative Methoden eigenständig umzusetzen. Bei Bedarf und sofern gewünscht bietet Save the Children auch nach Projektende punktuelle Fachbegleitung an, insbesondere dann, wenn partizipative Gefässe weitergeführt oder neu etabliert werden. Durch die Schulungen sind Mitarbeitende fachlich und methodisch gestärkt, um ressourcenorientiert und partizipativ mit Jugendlichen zu arbeiten.

Zentrumsleitungen: Durch die Einbindung der Leitungsebene und die Sensibilisierung für die Bedeutung von Partizipation als Qualitätsmerkmal professioneller Betreuung wird ein organisationales Fundament für nachhaltige Veränderungen geschaffen. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass auch nach Projektende neue Beteiligungsformate initiiert und unterstützt werden.



Multiplikation

- **Dreisprachige Umsetzung:** Das Projekt wird in der Deutschschweiz, der Romandie und allenfalls im Tessin durchgeführt. So können regionale Besonderheiten berücksichtigt und Erkenntnisse in den verschiedenen Sprachregionen verbreitet werden.
- **Offene Schulungen für externe Fachpersonen:** Neben Mitarbeitenden aus den beteiligten Kollektivunterkünften stehen die Schulungen auch Fachpersonen aus anderen Unterkünften oder Institutionen offen, etwa Job-Coaches oder Sozialarbeitenden. Dies ist besonders relevant, da in vielen kantonalen Zentren nur wenige Betreuungspersonen tätig sind. Auf diese Weise können mit den Schulungen mehr Personen erreicht und die Verbreitung partizipativer Ansätze über einzelne Standorte hinaus gefördert werden.
- **Wissenstransfer durch Kurzberatungen:** Ergänzend zu den Schulungen und Workshops bietet Save the Children punktuelle Kurzberatungen an, um weitere Unterkünfte und Akteur:innen bei der Umsetzung partizipativer Jugendarbeit zu unterstützen.
- **Advocacy:** Im Rahmen gezielter Gespräche mit Entscheidungstragenden auf kantonaler und nationaler Ebene setzt sich Save the Children dafür ein, dass die strukturellen Voraussetzungen für partizipative ressourcenorientierte Betreuung verbessert werden. Zudem stärkt Save the Children die generelle Sensibilisierung zur Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz mit einem Fokus auf geflüchtete Kinder, Jugendliche und Familien durch Gespräche mit Behörden und Fachkommissionen; Vernetzung und Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zu Kinderschutz und Menschenrechten; Mitgliedschaft und Mitarbeit in Netzwerken (z.B. SFH); Mitwirken an Vernehmlassungen und Konsultationen; Kommunikation an die Fachöffentlichkeit.

5. Budgetübersicht

Die Laufzeit des Projektes erstreckt sich über die Dauer von 3 Jahren, Januar 2026 – Dezember 2028.

Aktivitäten	Total (in CHF)
Implementierungskosten	494'357
Projektbegleitkosten 15 %	74'154
Total	568'511

Bankverbindung:

Zürcher Kantonalbank, Postfach 715, 8010 Zürich
IBAN: CH14 0070 0110 0012 9181 7
BIC: ZKBKCHZZ80A